

Micro-Credentials & Micro-Degrees. Am Weg vom Trend zur Realität.

Gabriele Brezowar, Dario Bachinger

Abstract: Micro-Credentials und Micro-Degrees entwickeln sich zu einem bedeutenden Trend in der Hochschulbildung. Sie bieten einen flexibleren und zugänglicheren Ansatz für das Lernen sowie vielfältige Chancen für Lernende, Institutionen und den Arbeitsmarkt und werden zunehmend als wichtiger Bestandteil zukünftiger Bildung gesehen. Sie erhöhen die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit in der Bildung, ermöglichen Lernenden, kleinere, eigenständige und kombinierbare Leistungsnachweise zu erwerben (Stackable Credits), um auf umfangreichere Qualifikationen hinzuwirken. Damit wird Lernenden Weiterbildung und Umschulung im eigenen Tempo ermöglicht. Universitäten, Hochschulen und auch Weiterbildungsinstitutionen erstellen zunehmend Angebote von Micro-Credentials und -Degrees, damit Bildung zugänglicher wird, neue Zielgruppen an Lernenden (Soziale Dimension) angesprochen und rascher aktuelle arbeitsmarktbezogene Bildungsangebote ohne aufwendige formale Genehmigungen erstellt werden können.

Auch Arbeitgeber sehen zunehmend in Micro-Degrees die Möglichkeit nicht nur Qualifikationslücken bei ihren Mitarbeiter*innen zu schließen, sondern auch das Potenzial ihnen neue Möglichkeiten zu eröffnen, am lebenslangen Lernen teilzunehmen und höhere Bildungsabschlüsse im Einklang mit ihren persönlichen Lebensbedingungen zu erreichen. Auch die Nachfrage von Lernenden nach anrechenbaren Credits und Micro-Degrees nimmt zu. Bei einer Befragung von Future.Learn sind 30% speziell daran interessiert, Credits für Hochschulen zu erwerben. 95 % der Hochschulleitungen gehen davon aus, dass Micro-Degrees in Zukunft in die meisten Hochschulstudiengänge integriert werden.

Schlagnworte: Hochschulbildung, Weiterbildung, Lebenslanges Lernen, Micro-Credentials, Micro-Degrees

Die Arbeitsweise, unser Leben und Lernen haben sich in den letzten Jahren sehr stark verändert. Technologischer Fortschritt, Pandemie, eine neue Generation von Lernenden, zunehmende Diversität in Lerngruppen – all das führt dazu, dass Ausbildung und Lernangebote an neue Bedingungen angepasst werden müssen.

Neben Beruf und Familie fehlt den Beschäftigten aber nicht nur die Zeit, sondern oft auch die finanzielle Möglichkeit, um längere Aus- bzw. Weiterbildungen zu besuchen. Da die Halbwertszeit vieler beruflicher Kompetenzen aber nur noch bei ca. fünf Jahren (Dahremöller und Hertel, 2022) liegt, sollten berufliche Qualifikationen beinahe permanent aktualisiert werden. Schätzungen gehen sogar davon aus, dass die Fertigkeiten von rund der Hälfte der Beschäftigten in den kommenden zwei bis fünf Jahren (Dahremöller und Hertel, 2022) grundlegend angepasst werden müssen. Reskilling und Upskilling werden dringend erforderlich. Neue kurze, flexiblere Lernformate in der Weiterbildung können hier unterstützen.

Zum Begriff „Micro-Credentials“

Auch die Europäische Union hat sich der veränderten Rahmenbedingungen im Bereich des lebenslangen Lernen und der Beschäftigungsfähigkeit angenommen und 2022 eine Empfehlung zu einem neuen Weiterbildungsformat im akademischen Bereich abgegeben. Diese Empfehlung soll „die institutions-, unternehmens-, branchen- und grenzübergreifende Entwicklung, Umsetzung und Anerkennung von Microcredentials unterstützen.“ (Europäische Kommission)

Was sind nun Mico-Credentials?

„Microcredentials sind Nachweise über die Lernergebnisse, die eine Lernende bzw. ein Lernender im Rahmen einer weniger umfangreichen Lerneinheit erzielt hat. Diese Lernergebnisse werden anhand transparenter und eindeutig definierter Kriterien beurteilt. Lernerfahrungen, die zum Erhalt von Microcredentials führen, sind so konzipiert, dass sie den Lernenden spezifische Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen vermitteln, die dem gesellschaftlichen, persönlichen, kulturellen oder arbeitsmarktbezogenen Bedarf entsprechen. ... Sie können eigenständig sein oder kombiniert werden [...], sodass sich daraus umfangreichere Qualifikationen ergeben.“ (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)

Micro-Credentials ermöglichen also Personen den gezielten, flexiblen Erwerb von neuen Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen, um den aktuellen bzw. zukünftigen Anforderungen des Arbeitsmarkts zu entsprechen. Sie können auch helfen individuelle Kompetenzlücken zu schließen bzw. bestehende Qualifikationen zu ergänzen, um in einem rasch wandelnden Umfeld besser bestehen zu können.

Micro-Credentials sollen aber keineswegs traditionelle Qualifikationen wie in der Erstausbildung abgeschlossene Studien ersetzen. Sie zertifizieren definitionsgemäß die Ergebnisse kleiner, maßgeschneiderter Lernerfahrungen. Im „Aktionsplan zur europäischen Säule sozialer Rechte“ (Rat der europäischen Union, 2022) werden sie als innovatives Instrument des lebenslangen Lernens bezeichnet, das „flexible Lernwege erleichtern und Arbeitnehmer am Arbeitsplatz oder bei beruflichen Übergängen unterstützen“ (Europäische Kommission) soll.

Damit können Micro-Credentials zu den bis 2030 zu erreichenden Kernzielen der EU beitragen, „dass jährlich 60 % aller Erwachsenen an einer Aus- und Weiterbildung teilnehmen, und die angestrebte Beschäftigungsquote von mindestens 78 %“ (Rat der europäischen Union, 2022) erreicht wird.

Im Folgenden soll nun erläutert werden, wie Micro-Credentials in Bezug auf Standards hinsichtlich grenzübergreifender Vergleichbarkeit, Anerkennung und Übertragbarkeit, Qualität und Transparenz entwickelt werden können und welches Potenzial sie bieten, einem breiteren Personenkreis u.a. auch benachteiligten und bedürftigen Gruppen Bildung bzw. Weiterbildung zu ermöglichen. Abschließend wird beispielhaft noch kurz auf die

Entwicklung von Micro-Credentials und -Degrees an der FH Technikum Wien und die Stackable Programs der Universität für Weiterbildung Krems eingegangen.

Zur Entwicklung eines konformen Angebots an Micro-Credentials

Universitäten und Hochschulen¹ können Micro-Credentials im Rahmen bestehender Studienprogramme oder als eigenständige „stand-alone“ Kurzprogramme anbieten, die den Erwerb einer spezifischen Fähigkeit bzw. Kompetenz ermöglichen und zertifizieren. Hier gibt es unterschiedliche Zugänge der Universitäten/Hochschulen in Österreich. Zum einen werden Lehrveranstaltungen aus den Regelstudiengängen (Bachelor-/Masterstudium) auch als Micro-Credentials, d.h. als eigenständige stand-alone Kurzprogramme für ein breiteres Publikum kostenpflichtig geöffnet (siehe <https://www.fernfh.ac.at/micro-credentials>). Man sucht sich aus einem Pool an Lehrveranstaltungen - aus entsprechenden Fachgebieten der Hochschule - jene aus, die man absolvieren möchte und bezahlt dafür eine von der Hochschule veranschlagte Gebühr. „Das Angebot richtet sich an Personen, die sich – mit oder ohne fachlichen Hintergrund – mit einem (neuen) Thema auseinandersetzen wollen oder die zur Bewältigung beruflicher Herausforderungen ergänzende Kompetenzen brauchen.“ (Ferdinand Porsche-Fern FH)

Daneben werden aber auch eigens von Universitäten/Hochschulen designte Micro-Credentials im Sinne der bisherigen Weiterbildungsseminare für entsprechende Zielgruppen angeboten, die ebenfalls kostenpflichtig sind.

In Österreich gibt es bereits eine von der TU Graz eigens erstellte Website (siehe <https://microcredentials.at/kurse/>), die auf ihr Angebot an Micro-Credentials hinweist. Vorab ist von den Teilnehmenden ein Online-Selbstkurs zu absolvieren, auf den dann eine von Fachexperten betreute Vertiefungs- und Übungsphase (online oder in Präsenz) folgt. (microcredentials.at) Von dieser Universität ist auch angedacht, dass andere Bildungsinstitutionen, die nach diesem Lern-Modus vorgehen wollen, ihr Angebot an Micro-Credentials nach Absprache ebenfalls auf dieser Website entsprechend platzieren können. (microcredentials.at)

Generell ist noch festzuhalten, dass Micro-Credentials eigentlich nur im Hochschulbereich angeboten werden können, da die Anwendung von ECTS-Anrechnungspunkten² für zu erbringende und erbrachte Leistungen von Studierenden ausschließlich Universitäten bzw. Hochschulen vorbehalten ist. Außerhochschulische Bildungseinrichtung, die Micro-

¹ Die Hochschule ist eine Bildungseinrichtung, die traditionell einen anwendungsorientierten Schwerpunkt bei den angebotenen Studiengängen legt. Als Universität wird generell eine Hochschule mit Promotionsrecht bezeichnet. Im Gegensatz zur Hochschule legen Universitäten bei Lehre und Forschung traditionell mehr Wert auf einen theoretischen Ansatz. (Bachmann, 2020)

² (12) ECTS ist die Abkürzung für European Credit Transfer and Accumulation System – das europäische Erfassungssystem für zu erbringende und erbrachte Leistungen von Studierenden. Ein ECTS-Punkt umfasst 25 Arbeitsstunden á 60 Minuten seitens der Studierenden. (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)

Credentials anbieten, sollten daher die dort erlernten Kompetenzen mittels klar formulierten Lernergebnissen beschreiben und auch den Gesamtaufwand in Stunden bekanntgeben. Damit ist dann bei Bedarf eine Validierung, ein Prozess zur Anerkennung dieser Leistungen durch Universitäten/Hochschulen leichter möglich. Zudem könnten Kooperationsvereinbarungen zur gemeinsamen Entwicklung von Micro-Credentials getroffen werden. (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022) Ausgangspunkt bei der Entwicklung bzw. Erstellung von Micro-Credentials sollten immer die Anforderungen des aktuellen, sich rasch wandelnden Arbeitsmarktes sein. Die Inhalte sind möglichst konkret festzulegen und der Kurs/das Programm ist kurz zu halten. Wichtig ist zudem, dass ein Micro-Credential allgemein gültig und die Inhalte leicht verständlich und vergleichbar sein sollten (Ehlers, 2022), um die Akzeptanz am Arbeitsmarkt zu gewährleisten bzw. Anrechnungen an anderen Universitäten/ Hochschulen möglich zu machen.

Mico-Credentials weisen meist 3 bis 15 ECTS-Anrechnungspunkte (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022)

auf. Das entspricht - je ECTS-Anzahl - in der Regel einer bis zu fünf Lehrveranstaltungen. Diese werden je nach Vorgabe der Universität/Hochschule von den Studierenden/ Teilnehmenden in Präsenz, im Blended Learning-Format oder in einem reinen Onlinekurs absolviert.

Thematisch zusammengehörende Micro-Credentials können auch zu einem Micro-Degree zusammengefasst werden. Dieses zertifiziert dann umfassendere Kenntnisse, Fähigkeiten bzw. Kompetenzen in einem speziellen Fachgebiet bzw. Themenkomplex in einem maximalen Gesamtausmaß von ca. 15 ECTS. Eine darüberhinausgehende Anzahl an ECTS-Anrechnungspunkten würde nicht der Intention eines „Micro“-Degree entsprechen (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022)

und auch in Richtung des Short Cycle-Bereichs (60 ECTS-Anrechnungspunkten) gehen und damit „das System noch mehr komplizieren“ (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022).

Micro-Degrees bestehen also aus mehreren Micro-Credentials, ähnlich wie ein Studiengang aus Lehrveranstaltungen. Ein Micro-Credential kann auch in mehreren Micro-Degrees vorkommen.

Nachfolgend werden nun Parameter beschrieben, nach denen Micro-Credentials aufbereitet werden sollten.

Konstitutive Elemente eines Micro-Credentials

Um in Europa eine länderübergreifende bzw. hochschulübergreifende Vergleichbarkeit und Anrechenbarkeit von Micro-Credentials zu erreichen, sind neben der eindeutigen Definition des Begriffs auch gemeinsame grundlegende Elemente, d.h. Standardelemente zu ihrer Beschreibung sowie Grundsätze für deren Gestaltung und Ausstellung

erforderlich. Diese Übereinkunft gilt als zentraler Aspekt, um dieses neue Weiterbildungsformat erfolgreich umzusetzen und am Markt zu etablieren.

Die „Empfehlung des Rates über einen europäischen Ansatz für Microcredentials für lebenslanges Lernen und Beschäftigungsfähigkeit“ (Rat der europäischen Union, 2022), die im EU-Parlament im Juni 2022 angenommen wurde, sieht folgende Standards (Rat der europäischen Union, 2022) für konstitutive Elemente von Micro-Credentials vor:

Obligatorische Elemente:	Identitätsnachweis des/der Lernenden
	Bezeichnung des Microcredentials
	Land (Länder) / Region(en) des Ausstellers
	Ausstellende Stelle(n)
	Ausstellungsdatum
	Lernergebnisse
	Geschätzter Arbeitsaufwand, der zur Erreichung der Lernergebnisse erforderlich ist (nach Möglichkeit in ECTS-Credits)
	Niveau (und gegebenenfalls Zyklus) der Lernerfahrung, die zum Microcredential führt (Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQF), Qualifikationsrahmen für den Europäischen Hochschulraum (QF-EHEA)), falls anwendbar
	Art der Bewertung
	Form der Teilnahme an der Lernaktivität
	Art der Qualitätssicherung, die dem Microcredential zugrunde liegt
Optionale Elemente, soweit erforderlich (nicht erschöpfende Liste)	Erforderliche Voraussetzungen für die Teilnahme an der Lernaktivität
	Beaufsichtigung und Identitätsüberprüfung während der Leistungsbeurteilung (unbeaufsichtigt ohne Identitätsüberprüfung, beaufsichtigt ohne Identitätsüberprüfung, online beaufsichtigt oder vor Ort mit Identitätsüberprüfung)
	Erzielte Note
	Integrations-/Kombinationsoptionen (eigenständig, unabhängiger/integrierter Microcredential, kombinierbar mit einer anderen Qualifikation)
	Sonstige Angaben

Abbildung 1: EU-Standards für konstitutive Elemente von Micro-Credentials (nach: <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9237-2022-INIT/de/pdf>, S. 27)

Das Hochschulsystem in Europa ist zwar seit 1999 mittels Bologna-Prozess³ weitgehend hinsichtlich der Studienform/-struktur (Bachelor, Master, PhD) einheitlicher geworden und die Anerkennung von Studienleistungen wurde grenzübergreifend erleichtert. Darüberhinausgehend hat aber jedes Land für den Hochschulsektor noch eigene gesetzliche Bestimmungen, die in Österreich beispielsweise Teil der jeweiligen hochschulspezifischen Satzung sind. In dieser sind u.a. die Studienordnungen sowie die Studienrechtliche Bestimmungen und Prüfungsordnung enthalten. In Österreich decken diese Ordnungsvorschriften bereits teilweise die von der EU hinsichtlich der Micro-Credentials geforderten Standards ab und sind damit jeder Entwicklung bzw. Durchführung eines Micro-Credentials inhärent.

Im „Positionspapier der österreichischen Hochschulbildung zu Micro-credentials“ (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022) des zuständigen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung ist daher ein verkürzter Katalog als Mindeststandard für die konstitutiven Elemente zu finden:

- „ECTS-Anrechnungspunkte
- Titel und Kurzbeschreibung des Micro-credentials
- Zielgruppen und Teilnahmevoraussetzungen
- Leistungsbeurteilung/Prüfungsmodalitäten
- Beschreibung von Lernergebnissen
- Lehr-/Lernformen und Formate (online, onsite oder blended)
- Qualitätssicherung
- Anschluss- und Anrechnungsmöglichkeiten (integrierter oder standalone Microcredential; weiterführender Micro-credential)
- Abschluss/Leistungsnachweis“

(Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022)

Zusätzlich zu diesem Mindeststandard empfiehlt es sich noch die Sprache, in der das Micro-Credential abgehalten wird, seine Dauer in Tagen bzw. Wochen, das fiktive Arbeitspensum der Studierenden/Teilnehmer, d.h. ihren wahrscheinlichen Zeitaufwand in Stunden und die Teilnahmegebühr anzugeben, um potenzielle Studierende/Teilnehmerinnen umfassend zu informieren.

Im erwähnten Positionspapier der österreichischen Hochschulbildung spricht man sich auch ausdrücklich gegen eine Zuordnung der Micro-Credentials zum Nationalen

³ „Der Bologna-Prozess ist ein Reformprozess im europäischen Hochschulwesen. Kernziel der 1999 von 29 europäischen Staaten unterzeichneten Bologna-Erklärung war damals, innerhalb von zehn Jahren einen Europäischen Hochschulraum (EHR) zu schaffen, in dem die Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Forschenden sowie des wissenschaftlichen Hochschulpersonals im Rahmen qualitätsgesicherter, transparenter und vergleichbarer Studienangebote unter Anerkennung der erbrachten Studienleistung möglich ist. Mittlerweile beteiligen sich 49 europäische Länder und die Europäische Kommission am EHR, wobei im April 2022 die Vertretungen von Russland und Belarus anlässlich der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine suspendiert wurden.“ (oesterreich.gv.at)

Qualifikationsrahmen (NQR), einem „Instrument zur Einordnung von Qualifikationen des österreichischen Bildungssystems in acht NQR-Qualifikationsniveaus“⁴, basierend auf dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR)⁵ aus:

„Micro-credentials sollen auf Grund des geringen Workloads nicht dem NQR zugeordnet werden. Wir sprechen im Kontext des nationalen NQR von längeren Lern-, Ausbildungs- und Fortbildungsdauern („meaningful units“). Eine Zuordnung von dermaßen kurzen Qualifikationen würde zu Verwirrungen in der Außendarstellung des NQR führen.“ (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022)

Damit erscheint eine Beschreibung der konstitutiven Elemente eines Micro-Credentials am österreichischen Weiterbildungsmarkt in folgender Form als zweckmäßig:

Titel des Micro-Credentials
Kurzbeschreibung
Zielgruppen und Teilnahmevoraussetzungen
Lehr-/Lernformen und Formate (online, onsite oder blended)
Sprache
ECTS-Anrechnungspunkte (Universitäten, Hochschulen)
Dauer in Tagen/Wochen (Semester)
Zeitaufwand in Stunden
Beschreibung der Lernergebnisse/des Kompetenzerwerbs
Leistungsbeurteilung/Prüfungsmodalitäten
Qualitätssicherung
Anschluss- und Anrechnungsmöglichkeiten (integrierter oder stand-alone Micro-Credential, weiterführender Micro-Credential)
Abschluss/Leistungsnachweis (Zertifikat)
Teilnahmegebühr

Abbildung 2: Beschreibung der konstitutiven Elemente eines Micro-Credentials für den österreichischen Weiterbildungsmarkt

Neben Universitäten und Hochschule könnten in der vorgeschlagenen Weise auch außerhochschulische Bildungseinrichtungen⁶, die von ihnen angebotenen Micro-Credentials in dieser Weise beschreiben. Durch Beschreibung der Lernergebnisse und

⁴ „Der Nationale Qualifikationsrahmen (NQR) ist ein Instrument zur Einordnung von Qualifikationen des österreichischen Bildungssystems in acht NQR-Qualifikationsniveaus. Er hat sowohl die Transparenz und Vergleichbarkeit von Qualifikationen in Österreich und Europa zum Ziel als auch die Förderung des lebensbegleitenden (formalen, nicht-formalen und informellen) Lernens. Der NQR dient der Orientierung, ist jedoch kein Instrument, das zum Aufstieg in eine andere/höhere Stufe in der Bildungslaufbahn berechtigt.“ (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)

⁵ „Grundlage der Arbeiten am Nationalen Qualifikationsrahmen ist die Zielsetzung einen gemeinsamen Europäischen Qualifikationsrahmen - EQR zu schaffen, der sämtliche Bildungssysteme und Qualifikationen in Europa umfasst. Der EQR ist in seinem Kern ein achtstufiger Vergleichs- und Übersetzungsraster, der die Vielzahl nationaler Qualifikationen europaweit vergleichbar und verständlich machen soll.“ (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)

⁶ „Nichthochschulische Einrichtungen sind mithin Bildungseinrichtungen, die weder im Inland noch nach dem Recht ihres Herkunftsstaates als Hochschulen anerkannt sind.“ (Sandberger, 2014, S. 3)

des Gesamtaufwandes in Stunden schaffen sie die Basis für eine mögliche Validierung⁷ der Kompetenzen durch eine Universität/Hochschule.

Damit werden bereits erworbene Lernergebnisse einer Person sichtbar gemacht und Anerkennungen/Anrechnungen möglich. Festzuhalten ist, dass es keinen Rechtsanspruch auf Anerkennung gibt und meist eine Einzelfallentscheidung seitens der Universität/Hochschule erforderlich ist. „Die Zuständigkeit für die Anerkennung von Micro-credentials liegt bei der jeweiligen Hochschule bzw. den zuständigen Programmleitungen.“ (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022)

Ein Micro-Degree sollte die darin enthaltenen Micro-Credentials auflisten und zusätzlich erklären, welche Kompetenz durch die Kombination dieser Micro-Credentials erworben wird.

Der Mehrwert von Micro-Credentials für Universitäten und Hochschulen

Die Einführung des neuen Bildungsformats der Micro-Credentials bietet Universitäten/Hochschulen die Chance, ihr Bildungsangebot quantitativ und qualitativ zu erweitern, neue Zielgruppen anzusprechen und Kooperationen mit außerhochschulischen Partnerinstitutionen auf- bzw. auszubauen.

Diese Erweiterung des Spektrums an Lernformaten kann ein wichtiger Beitrag dazu sein, die Position der Universitäten/Hochschulen im sich verschärfenden Wettbewerb am Aus- und Weiterbildungsmarkt zu stärken. (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022)

Sie werden sichtbarer, erreichen bei einem online getriggerten Angebot ein globaleres Publikum und können Studierenden die Möglichkeit bieten, sich gezielt in Nischenbereichen weiterzubilden. (Taotesting, 2021)

Micro-Credentials erlauben es Universitäten/Hochschulen außerdem, rasch auf gesellschaftliche Veränderungen bzw. geänderte Anforderungen des Arbeitsmarktes zu reagieren und dafür in kurzer Zeit ein zielgerichtetes Angebot zu entwickeln und anzubieten. Sie sind in der Lage schnell Einblicke und Fachwissen zu vermitteln und heben sich damit von der „Konkurrenz“ ab. Berufstätige, aber auch Personen ohne Studium sind so in der Lage ihre Kompetenzen zeitnah und in relativ kurzer Zeit weiterzuentwickeln bzw. neue Qualifikationen bzw. Fähigkeiten zu erlangen. (Taotesting, 2021) Micro-Credentials „ermöglichen es denjenigen, die bereits ein traditionelles

⁷ Validierung „erfolgt über mehrere Verfahrensschritte von der Identifikation, Dokumentation und Bewertung bis hin zur Zertifizierung. Die Ergebnisse formaler, nichtformaler und informeller Lernprozesse sollen durch Validierungsmaßnahmen an Sichtbarkeit gewinnen und gesellschaftliche Anerkennung erlangen. Die persönliche Weiterentwicklung, unter anderem die Bewusstseinsbildung der eigenen Kompetenzen, spielt hierbei eine große Rolle. Validierung ist ein Weg des Qualifikationserwerbs und der Kompetenzdokumentation, und damit eine Bereicherung traditioneller Bildungs- und Ausbildungsverfahren.“ (Boku University)

Studienfach haben, sich zu diversifizieren oder Spezialisten in einem neuen Bereich zu werden.“ (Taotesting, 2021)

Universitäten/Hochschule bieten mit den Micro-Credentials für Studierende eine Option, ihre Fähigkeiten rund um ihren aktuellen Lebensstil und Lernstil zu erweitern. „Egal, ob dies mit einem Vollzeitjob oder dem Management einer Familie zu vereinbaren ist, Mikro-Zeugnisse bieten eine Umleitung zurück in die Bildung für diejenigen, die eine Lücke in ihrem Lernen erlebt haben könnten.“ (Taotesting, 2021) Werden zudem Micro-Credentials von den Universitäten/Hochschulen online angeboten, erhöhen sie die Flexibilität der Studierenden, d.h. sie machen ein zeit- und ortsunabhängiges Lernen möglich. Gemeinsam mit der Wirtschaft entwickelte Micro-Credentials fördern diese Kooperationen und lassen anforderungskonforme Angebote auf akademischem Niveau entstehen, die dem Fachkräftemangel in Österreich entgegenwirken können. (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022)

Kooperationen im Bereich der Micro-Credentials mit anderen Universitäten/ Hochschulen führen zur Vernetzung von Wissen und Know-how und können so die die Qualität des Angebots stärken. Eventuelle Kooperationen mit ausländischen Hochschulen fördern zudem noch die die Internationalität und mitunter Interdisziplinarität. (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022)

Das Anbieten von Micro-Credentials trägt auch zum gesetzlichen Auftrag der Universitäten/Hochschulen in Österreich bei, die Durchlässigkeit im Sinne der sozialen Dimension zu erhöhen, d.h. die Teilnahme von unterrepräsentierten Gruppen an Studienaktivitäten zu erhöhen. Durch flexibles Lernen in kurzen Kursen können Personen angesprochen werden, die aufgrund ihrer persönlichen Situation keine längeren Programme besuchen können. Durch online-Formate sind auch solche zu erreichen, die aufgrund ihrer Lebenssituation nicht (durchgehend) physisch an den Hochschulen anwesend sein können. Integratives Lernen wird ermöglicht. „Damit wird auch für diesen Personenkreis dem Gedanken des Lebensbegleitenden Lernens Rechnung getragen.“ (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2022)

Micro-Degrees eröffnen zudem neue Möglichkeiten, Qualifikationen schrittweise zu erlangen, ohne die Verpflichtung, einen klassischen Bachelor- oder Master-Abschluss anzustreben. An einigen Universitäten und Hochschulen besteht mittlerweile auch schon die Option, durch den Erwerb mehrerer Micro-Credentials bzw. Micro-Degrees sowie den Besuch zusätzlicher vorgeschriebener Module bzw. Lehrveranstaltungen, gemeinsam mit der Anfertigung einer Abschlussarbeit, einen Bachelor- oder Master-Abschluss zu erlangen – und das, ohne ein langjähriges traditionelles Studium absolvieren zu müssen.

Micro-Credentials an der FH Technikum Wien

Die FH Technikum Wien ist Österreichs Fachhochschule für Technik und Digitalisierung. Seit ihrer Gründung im Jahr 1994 hat sie 15.000 Absolvent*innen hervorgebracht. Aktuell werden mehr als 4.500 Studierende in 28 Bachelor- und Master-Studiengängen zu Spitzenkräften für die Wirtschaft ausgebildet. Neben einer qualitativ hochwertigen technischen Ausbildung wird auch großer Wert auf wirtschaftliche und persönlichkeitsbildende Fächer gelegt. Sowohl in der Lehre als auch in der Forschung steht die Verzahnung von Theorie und Praxis an oberster Stelle. (FH Technikum Wien) In der Technikum Wien Academy sind die Weiterbildungsangebote der FH Technikum Wien gebündelt. Diese reichen derzeit vom eintägigen Seminar über Kurzstudien (Short Cycle Studies) bis hin zu postgradualen Master-Lehrgängen. (Technikum Wien Academy) In Kürze sollen aber auch zusätzlich Micro-Credentials und Micro-Degrees im Ausmaß von 5 bis 15 ECTS angeboten werden, um das Portfolio an Lernformen und -angeboten zu erweitern und eine weitere zeitgemäße Art einer lernerzentrierten Weiterbildung anzubieten.⁸

Personen sollen dabei in kurzer Zeit, möglichst flexibel

- ihre bereits vorhandenen Kompetenzen vertiefen („Upskilling“, Fortbildung) bzw.
- in einem für sie neuen Fachgebiet neue Qualifikation erlangen („Reskilling“, Umschulung) bzw.
- sich zusätzlich weitere über ihren jetzigen Beruf hinausgehende Kompetenzen aus anderen Bereichen aneignen (Crossskilling, Weiterbildung),

um sich damit rasch an die aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes anpassen zu können. Es geht also an der UAS Technikum Wien im Bereich der Micro-Credentials bzw. Micro-Degrees um ein Upskilling, Reskilling und Crossskilling⁹ der Kompetenzen, um die Teilnehmer fit für die Zukunft zu machen.

Das Angebot an Micro-Credentials bzw. Micro-Degrees an der FH Technikum Wien wird thematisch gemäß dem „Drei Säulen-Modell“ der Hochschule (Technik, Wirtschaft, Persönlichkeit) nicht nur im rein technischen bzw. digitalen, sondern auch im Bereich Management und Soft Skills liegen. Damit kann ein großer Personenkreis mit unterschiedlichen Weiterbildungspräferenzen angesprochen werden.

⁸ Die FH Technikum Wien beschäftigt sich schon seit Jahren intensiv mit der Entwicklung und Umsetzung innovativer Lehr-/Lernkonzepte und wird diesen Weg auch im Bereich der Micro-Credentials fortsetzen.

⁹ „Upskilling ... also dem Erweitern und Vergrößern deiner vorhandenen Skills. ... Reskilling Wenn du in einem neuen Fachgebiet neue Kompetenzen und Skills erlernst, beispielsweise weil dein Job in Zukunft vielleicht nicht mehr so existieren wird wie heute, spricht man vom Reskilling. Vielleicht kennst du den Begriff auch noch als Umschulung, ... Crossskilling bedeutet, dass du dir zusätzlich zu dem, was du tagtäglich im Beruf tust, weitere Kompetenzen aus anderen Bereichen aneignest Du erweiterst hier deine Skills sozusagen über mehrere Bereiche hinaus und hast so die Möglichkeit, auch andere Fachgebiete kennenzulernen.“ ()

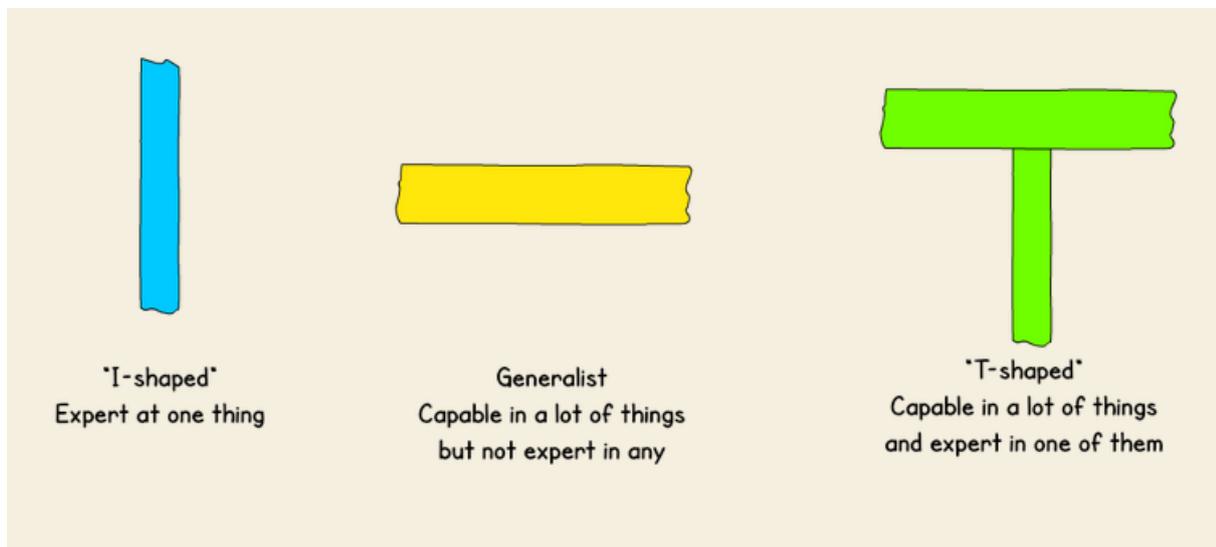


Abbildung 3: Spezialist, Generalist, T-Shaped Professional (Generalist mit Spezialgebieten) (Bild nach Jason Yip, <https://alisterbscott.com/tag/t-shaped-teams/>)

Das so erstellte Angebot soll nicht nur dem Anspruch von „Spezialisten“ (Experte in seiner Branche und seinem Fachgebiet) bzw. „Generalisten“ (Allrounder, vielseitig gebildet und vielseitig einsetzbar) gerecht werden, sie bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen entsprechend zu unterstützen, sondern liegt auch im Trend um den „Mitarbeiter der Zukunft“ (Poraj), dem „T-Shaped Professional“ interessante Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten. Er ist Experte in einer Disziplin, hat aber auch Breitenwissen, das ihm erst ermöglicht, sein Spezialwissen effizient und effektiv einzusetzen. „Know something about everything and everything about something“, (Poraj) d.h. er verbindet die Eigenschaften eines Generalisten mit denen eines Spezialisten. Dieses Breitenwissen können z.B. Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenz oder Erfahrung im Projektmanagement sein. T-Shaped Professionals sind bereits jetzt stark am Arbeitsmarkt nachgefragt und werden von Personalentwickler vermehrt gezielt gesucht. (Braehmer) Sie sind deshalb als Zielgruppe auch stark im Fokus der Angebotsentwicklung an der UAS Technikum Wien.

Die Micro-Credentials bzw. Micro-Degrees werden vor Ort, online oder in gemischter Form je nach bestmöglichem Lernformat für das Thema angeboten werden. Das macht sie zu einer äußerst flexiblen, integrativen Form des Lernens, die je nach Wunsch bzw. Bedarf der Teilnehmenden den gezielten Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen ermöglicht.

Micro-Credentials bzw. -Degrees als Grundlagen individualisierter Studien

Als ein Tailored Study Program (TSP) bezeichnet man ein individuell an die Bedürfnisse, Interessen und Ziele eines Studierenden angepasstes Studienkonzept. Anstatt einem standardisierten Studienplan zu folgen, werden bestimmte Inhalte, Kurse oder Schwerpunkte ausgewählt, die besser zu den persönlichen Stärken, Wünschen bzw. beruflichen Zielen des Studierenden passen. (Technische Universität Berlin)

Das bedeutet, dass ein solches Programm häufig mehr Flexibilität und Individualisierung bietet, zum Beispiel durch:

1. Wahlmöglichkeiten: Der Studierende kann aus einer Vielzahl von Kursen oder Modulen wählen, die am besten zu seinen Interessen und/oder Karrierezielen passen.
2. Interdisziplinarität: Es besteht oft die Möglichkeit, unterschiedliche Fachrichtungen miteinander zu kombinieren.
3. Anpassung an Vorkenntnisse: Der Studierende kann Programme oder Kurse wählen, die seinem bisherigen Wissen und seinen Fähigkeiten entsprechen, um Zeit zu sparen und effizienter zu lernen.
4. Berufliche Ausrichtung: Das Programm kann an die spezifischen Anforderungen des Arbeitsmarktes oder einer bestimmten Branche angepasst werden.

In der Praxis werden maßgeschneiderte Studienprogramme oft in Zusammenarbeit mit Hochschulen entwickelt, um die akademische und berufliche Entwicklung der Studierenden optimal zu fördern. Diese Programme werden zunehmend an vielen Universitäten weltweit angeboten, insbesondere in Form von Individualstudienprogrammen oder flexiblen Studienmodellen. (Universität Wien)
Ein innovativer Ansatz zur weiteren Individualisierung könnte die Integration von Micro-Degrees sein. Durch das Hinzufügen, Austauschen oder Weglassen einzelner Micro-Credentials lassen sich Studienpläne noch flexibler gestalten. So könnte ein maßgeschneidertes Studienprogramm aus mehreren Micro-Degrees bestehen, die gezielt auf die spezifischen Interessen und Karriereziele der Studierenden abgestimmt sind. Dieser modulare Aufbau ermöglicht eine noch individuellere und bedarfsgerechtere akademische Ausbildung.

Stackable Studies an der Universität für Weiterbildung Krems

Das Konzept der "Stackable Studies" oder "Stackable Qualifications" (University for Continuing Education Krems) lässt sich gut auf das Thema Micro-Credentials und Micro-Degrees übertragen. Beide Begriffe beziehen sich auf kleinere, spezialisierte Bildungsbausteine, die oft in Form von Zertifikaten oder Micro-Degrees angeboten werden. Diese Module bieten den Lernenden die Möglichkeit, ihre Qualifikationen schrittweise zu erweitern, ohne sich direkt für ein langfristiges Studium verpflichten zu müssen.

Micro-Credentials und Micro-Degrees können als erste Stufen innerhalb des "stackable" Modells betrachtet werden. Studierende können sich durch den Erwerb dieser kleineren Zertifikate und Abschlüsse gezielt bestimmte Fachkenntnisse aneignen, die später – wenn gewünscht – zu einem vollständigen Studium oder einer höheren Qualifikation führen können. Ein Beispiel dafür ist das flexible Programmangebot an der Universität für Weiterbildung Krems, das den Studierenden genau diese Möglichkeit bietet. Hier können sie gezielt Module oder Zertifikatsprogramme absolvieren und diese später zu einem

Masterabschluss oder einer anderen höheren Qualifikation kombinieren. (University for Continuing Education Krems)

Das flexible Modell ermöglicht es den Lernenden, ihre Weiterbildung exakt an ihre beruflichen und persönlichen Bedürfnisse anzupassen und fördert eine kontinuierliche, individuelle Weiterentwicklung. Zudem kann es dazu beitragen, die Bildungslandschaft zugänglicher und inklusiver zu gestalten, indem es Studierenden ermöglicht, sich in einem eigenen Tempo und nach eigenen Interessen weiterzubilden.

Die folgenden Merkmale fassen die wesentlichen Eigenschaften von Stackable Studies zusammen:

1. **Modularität:** Studierende haben die Möglichkeit, verschiedene Module oder Zertifikate schrittweise zu absolvieren, ohne sich direkt für eine längere Studiendauer verpflichten zu müssen. Diese Module sind in der Regel auf spezifische berufliche oder akademische Bedürfnisse ausgerichtet.
2. **Flexibilität:** Studierende können die Module in ihrem eigenen Tempo absolvieren und sie mit anderen Programmen kombinieren, um ihre Ausbildung individuell zu erweitern. Die Module sind oft berufsbegleitend, was eine flexible Weiterbildung ermöglicht.
3. **Akkreditierung:** Jedes absolvierte Modul oder Zertifikat wird mit ECTS-Punkten (European Credit Transfer System) anerkannt und hat somit einen bestimmten akademischen Wert. Diese Punkte lassen sich in einem späteren Studienprogramm anrechnen.
4. **Berufliche Praxisorientierung:** Die Module oder Zertifikatsprogramme sind praxisnah und werden häufig in Zusammenarbeit mit Unternehmen oder Organisationen entwickelt, um den direkten Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden.
5. **Kombination von Abschlüssen:** Durch den Abschluss mehrerer Module können Studierende einen vollständigen Abschluss, wie etwa einen Master oder ein Diplom, erlangen. So können sie ihre Qualifikationen nach Bedarf „stapeln“ und erweitern. (University for Continuing Education Krems))

Folgende Vorteile lassen sich für diese neue Studienform identifizieren:

- **Individualisierung:** Studierende können ihre Lerninhalte flexibel an ihre beruflichen Interessen und Zielen anpassen.
- **Zugang zu höherer Bildung:** Das flexible Modell erleichtert es Berufstätigen oder Personen, die eine berufliche Neuorientierung anstreben, einen höheren Bildungsabschluss zu erlangen.
- **Berufsbegleitend:** Die Möglichkeit, neben der beruflichen Tätigkeit zu studieren, stellt einen wesentlichen Vorteil dar. Studierende können ihre Weiterbildung fortsetzen, ohne ihre Karriere unterbrechen zu müssen.

- Effizienz: Anstatt sich für einen langen, traditionellen Studiengang zu entscheiden, können Studierende in kleinen Schritten beginnen und ihre Qualifikationen kontinuierlich erweitern. (University for Continuing Education Krems))

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass TSPs (Tailored Study Programs) Interessent*innen die Möglichkeit bietet, Programme oder Module nach ihren individuellen Wünschen und den Anforderungen des Arbeitsmarkts zu kombinieren, um ihre beruflichen Ziele zu erreichen. Angesichts der sich rasch verändernden Arbeitswelt, geprägt durch die fortschreitende Digitalisierung, Automatisierung und den Bedarf an interdisziplinären Kompetenzen, ist es umso wichtiger, dass Bildungsangebote flexibel und anpassungsfähig sind.

In den kommenden Jahren wird die Nachfrage nach Fachkräften mit sowohl technischen als auch sozialen Fähigkeiten weiter steigen, weshalb ein maßgeschneidertes Studienmodell, das auf diese Veränderungen reagiert, den Absolvent*innen nicht nur bessere Karriereperspektiven eröffnet, sondern sie auch befähigt, in einem dynamischen und zunehmend komplexen Arbeitsumfeld erfolgreich zu agieren. Das Angebot an personalisierten Lernpfaden ermöglicht es, gezielt auf die sich wandelnden Anforderungen der Arbeitswelt einzugehen und gleichzeitig die individuelle Weiterentwicklung und Spezialisierung zu fördern.

Fazit

Micro-Credential bzw. Micro-Degrees sind für Universtäten und Hochschulen interessante neue Bildungsformate, die vielfältige Chancen und Möglichkeiten bieten. Die grundlegenden Standards sollten auf jeden Fall in der Entwicklung und Vermarktung der diesbezüglichen Angebote berücksichtigt werden, um eine hochschul- bzw. länderübergreifende Anerkennung der Lernergebnisse bzw. Kompetenzen zu ermöglichen. Sie können rasch und eher unkompliziert an die sich wandelnden Anforderungen des Arbeitsmarkts angepasst werden und somit den Teilnehmer*innen aktuelle Inhalte zum Lernen zur Verfügung stellen.

Im Sinne des lebenslangen Lernens können diese Formate zu einer sinnvollen Bereicherung des Weiterbildungsmarktes beitragen.

Quellenverzeichnis

Bachmann, H. (25. März 2020) <https://www.scribbr.at/studium-at/hochschule-universitaet/> (Abgerufen am 31.1.2025)

Boku University. <https://boku.ac.at/lehrentwicklung/lebenslanges-lernen/validierung-von-kompetenzen> (Abgerufen am 31.1.2025)

Braehmer, B. <https://intercessio.de/warum-der-neue-t-shaped-recruiter-karrierepfad-jetzt-wichtig-ist/> (Abgerufen am 31.1.2025)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Europ%C3%A4ischer-Hochschulraum/Die-Themen-des-Europ%C3%A4ischen-Hochschulraums/Microcred.html> (Abgerufen am 31.1.2025)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Anerkennung/ECTS-System.html> (Abgerufen am 31.1.2025)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, (2022.) „Micro-credentials“
Positionspapier der österreichischen Hochschulbildung.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Studium/NQR.html> (Abgerufen am 31.1.2025)

Dahremöller und Hertel, A. H. (2022, 03. Mai) <https://klardenker.kpmg.de/digital-hub/weiterbildung-als-lebensaufgabe-die-zukunft-des-lernens-im-unternehmen/> (Abgerufen am 31.1.2025)

Ehlers, U. (10. Februar 2022) <https://ulf-ehlers.de/uncategorized/wo-stehen-wir-mit-micro-credentials-im-bildungsbereich-in-europa/> (Abgerufen am 31.1.2025)

Europäische Kommission. <https://education.ec.europa.eu/de/education-levels/higher-education/micro-credentials> (Abgerufen am 31.1.2025)

Europäische Kommission. <https://op.europa.eu/webpub/empl/european-pillar-of-social-rights/de/> (Abgerufen am 31.1.2025)

Ferdinand Porsche-Fern FH, <https://www.fachhochschulen.ac.at/stories/micro-credentials-lernen-in-kleinen-einheiten> (Abgerufen am 31.1.2025)

FH Technikum Wien. <https://www.technikum-wien.at/> (Abgerufen am 31.1.2025)

Fischer, D. <https://dennisfischer.com/upskilling-reskilling-crossskilling-was-bedeutendiese-buzzwords/> (Abgerufen am 31.1.2025)

microcredentials.at, <https://microcredentials.at/faqs/#1646295896180-eb5b9009-9bd6> (Abgerufen am 31.1.2025)

oesterreich.gv.at.

https://www.oesterreich.gv.at/themen/bildung_und_neue_medien/universitaet/Seite.160125.html (Abgerufen am 31.1.2025)

Poraj, <https://www.poraj.de/der-mitarbeiter-der-zukunft-t-shaped-professional/> (Abgerufen am 31.1.2025)

Rat der europäischen Union. (2022) Empfehlung des Rates über einen europäischen Ansatz für Microcredentials für lebenslanges Lernen und Beschäftigungsfähigkeit

Sandberger, G. (2014). *Kooperationen von staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen im deutschen und internationalen Bildungsmarkt*

Taotesting. (24. Juni 2021) <https://www.taotesting.com/de/blog/5-reasons-why-micro-credentials-matter/> (Abgerufen am 31.1.2025)

Technikum Wien Academy. <https://academy.technikum-wien.at/> (Abgerufen am 31.1.2025)

Technische Universität Berlin, <https://www.tu.berlin/en/international/summer-school/tailored-programs> (Abgerufen am 31.1.2025)

Universität Wien, <https://studieren.univie.ac.at/zulassung/individuelle-studien/> (Abgerufen am 31.1.2025)

University for Continuing Education Krems, <https://www.donau-uni.ac.at/en/studies/course-overview/stackable-program.html> (Abgerufen am 31.1.2025)

Autor*innen:

Mag. Gabriela Brezowar:

Universität für Weiterbildung Krems

Zentrum für Digitalisierung im lebensbegleitenden Lernen

Wissenschaftliche Mitarbeit im Sparkling Science Projekt Hybrid.Learning.Spaces@School

gabriela.brezowar@donau-uni.ac.at

Dario Bachinger MSc:

Technikum Wien Academy

Abteilung Qualität & Technik

Qualitätssicherung und Entwicklung des Weiterbildungsangebots der Technikum Wien Academy.

dario.bachinger@technikum-wien.at